

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 18. August.

U s l a n d.

Frankreich.

Paris den 7. August. Der Marschall Clausel hat vorgestern in Neuilly seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt. Er wird heute noch von hier abreisen und sich gegen den 20. d. M. in Port-Vendres direkt nach Algier einschiffen.

Der Courier français meldet, daß der Herzog von Orleans denjenigen Offizieren, die ihm in den letzten Tagen die Aufwartung gemacht hatten, auf offizielle Weise angezeigt habe, daß eine Expedition nach Constantine stattfinden werde. — Der Marschall Clausel, heißt es, werde gleich nach seiner Ankunft in Algier die Vorbereitungen zu jener Expedition beginnen, die im Herbst stattfinden solle.

Ueber Toulon sind hier Briefe aus Tanger vom 18. v. M. eingegangen. Danach hat es dem Herrn Delarue unendliche Mühe gekostet, bis er dahin gelangt ist, den Kaiser mit dem Gegenstande seiner Mission bekannt zu machen. Der Kaiser von Marokko scheint geneigt, Frankreich wenigstens zur Hälfte zufriedenzustellen; er will erklären, daß er von dem Benehmen der, Treizeyen zunächst liegenden Stämme nichts gewußt habe, daß er dasselbe mißbillige und bestrafen werde. Aber Herr Delarue scheint sich mit bloßen Versprechungen nicht begnügen zu wollen, er verlangt Bürgschaften, und der Kaiser sucht Zeit zu gewinnen. Man glaubt, daß Herr Delarue das Linien Schiff „Scipion“ so lange in Tanger behalten werde, bis ihm die verlangte Genugthuung und Bürgschaften für die Folge ertheilt worden sind.

Man scheint im Kriegs-Ministerium darauf zu zählen, daß das neue Hülf-Corps, welches nach

Spanien gesandt werden soll, gegen Ende des künftigen Monats bereit seyn wird, in Spanien einzurücken.

Im Journal des Débats liest man: „Die neuesten Nachrichten aus Madrid sprechen noch nicht von den Unruhen, die Malaga am 26. v. M. mit Blut gerüthet haben. Einem direkten Schreiben aus jener Stadt zufolge, scheint es, daß jene Unordnungen in Folge der Ernennung zweier gemäßigten Deputirten, der Herren Manescau und Barroso, stattgefunden haben. Der größere Theil der Malagaer Wähler stimmte für die Kandidaten der exaltirten Partei; aber da die Stimmen der anderen Wahl-Distrikte den Ausschlag für ihre Gegner gaben, so brach die Wuth der Anarchisten mit Gewalt aus.“

Der nachstehende Bericht des Generals Bernelle an den Ober-Befehlshaber der Nord-Armee giebt nähere Details über das früher von dem Journal de Paris gemeldete Treffen bei Zubiri: „Ich beileide mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich einen glänzenden und vollständigen Sieg über Villareal in Person an der Spitze von 15 bis 16 Bataillonen und 7 Stück Geschütz davongetragen habe. Ich lagere auf dem Schlachtfelde, wo ich nähere Nachrichten von dem Feinde abwarten werde; aber nach den Ausfagen der Gefangenen und Deserteure, befindet er sich in einem solchen Zustande der Demoralisation und der Auflösung, daß er mehrere Tage brauchen wird, um seine Bataillone wieder zu sammeln. Das Treffen fing um halb 5 Uhr Morgens an, und war um 9 Uhr Abends noch nicht beendet; erst um halb 10 Uhr ward die letzte Position genommen.

(Geg.) F. Bernelle.“

Der Phare meldet: „Wir erfahren, daß das 2te Spanische Infanterie-Regiment, welches seit 2 Ta-

gen in San Sebastian angekommen war, sich, als es am 1. August d-n Befehl erhielt, in seine früheren Stellungen zurückzukehren, geweigert hat, zu gehorchen und erklärte, daß es nur marschiren werde, wenn es bezahlt worden sei. Die Offiziere, so wie der Oberst des Regiments, haben vergebens alle Ueberredungs-Mittel angewandt, um die Soldaten zu ihrer Pflicht zurückzubringen. Dem General Jaurreguy gelang es zuletzt, das Regiment so weit zu beruhigen, daß es vorläufig zu seiner Bestimmung abmarschirte."

Aus Valencia schreibt man vom 25. v. Mt.: „Die Insurgenten halten jetzt die ganze Provinz besetzt, mit Ausnahme der Umgebungen von Alicante und Orihuela. Eine halbe Stunde von Valencia selbst haben die Karlisten Pferde fortgetrieben. Eine Abtheilung der Christinos ist bei Albeyda geschlagen worden. Die von den Karlisten im Ribera-Thale erhobenen Summen belaufen sich auf mehrere Millionen Reales."

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 6. August. Vorgestern wurde im Beisehn Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland und einer großen Anzahl angesehener Personen, in Pall-Mall, dem Hause der Banquiers Ransom und Compagnie gegenüber, eine Statue Georgs III. errichtet, deren Kosten durch Subscription zusammengebracht worden waren.

Die Leiche des zu Frankfurt verstorbenen Freiherrn von Rothschild ist gestern mit dem Rotterdamer Dampfboote hier angekommen.

Der Courier hofft, der Präsident der Handelskammer werde in der folgenden Session noch mit einigen wichtigeren Artikeln eine Zoll-Reduction versuchen. „Sollen“, sagt dieses Blatt, „die Wollzölle immerdar unsern Tarif infiziren und vermindern? Sollen die ungeheuren Abgaben von fremdem Branntwein und Genever, 22 Sh. 6 Pce. vom Gallon, noch auf unbestimmte Zeit hinaus den Schleichhandel, die Entfälschung und die Verbrechen auf einer großen Strecke unserer Küste erhalten?“

S p a n i e n .

Madrid den 29. Juli. (Französi. Blät.) Man sieht hier mit großer Ungeduld den Resultaten der Ernennung des Generals Saarefeld entgegen, dessen Taktik es seyn muß, unverzüglich den Feldzug zu beginnen, um die Pläne der Uebelwollenden zu vereiteln, welche Unzufriedenheit in den Reihen der Soldaten zu verbreiten suchen. Das Interesse des Landes erfordert es, daß die Operationen beginnen, denn man darf sich nicht verhehlen, daß die exaltirte Partei, nachdem sie in den Wahlen besiegt worden ist, bei den Soldaten ihr Heil versucht, die übrigens von dem besten Geiste befeelt sind.

Der Constitutionnel enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 28. Juli: „Herr von Rayneval trifft Anstalten zu seiner Abreise von

hier, die am 15. August stattfinden soll. Herr von Rayneval ist ein Mann von Fähigkeiten, allein er hat hier wenig genügt. Dies erklärt sich dadurch, daß er in den diplomatischen Formen des Kaiserreichs erzogen wurde, und in den 15 Jahren seit der Restauration selten mit constitutionellen Regierungen zu thun hatte.“ — Don Carlos ist noch weit davon entfernt, einen Angriff auf Madrid machen zu wollen und das Erscheinen einzelner kleiner Streif-Corps ist zur Einnahme der Hauptstadt nicht hinreichend. Das Einzige, was die Gemäßigten fürchten, ist, daß es dem Parteigeiste gelingen möchte, das Volk zu ähnlichen beklagenswerthen Excessen aufzureizen, wie sie in anderen Städten vorgekommen sind. Es ist wohl unndthig, zu sagen, daß der ministerielle Streit vor so wichtigen Interessen ganz in den Hintergrund tritt und daß wichtigere Gegenstände die Gemüther beschäftigen, als Majoritäten und Minoritäten. Die National-Garde von Madrid ist vom besten Geiste befeelt, und dies setzt die Regierung in den Stand, über einen großen Theil der Garnison, die mit den Provinzialen und der Garde 5000 Mann beträgt, anderweitig zu disponiren. Madrid wird seine Pflicht thun, obgleich hier einige Meinungs-Verschiedenheit über die Art der Kriegführung herrscht. Viele Militärpersonen erklären sich gegen Cordova, den man hier in argen Verdacht hat. In einer Krise, wie die gegenwärtige, kann man Personen von zweifelhaften Gesinnungen nicht gebrauchen, und in der That ist der ganze Feldzug Cordova's in den nördlichen Provinzen schwer zu erklären. — Man erwartet die Königin in Madrid. Wie verschieden auch die Schilderungen des Charakters dieser Fürstin seyn mögen, so können doch alle ihr einen gewissen Grad von Festigkeit nicht absprechen.

D e u t s c h l a n d .

Eine Anzahl junger Leute aus niederen Ständen hat sich von Frankfurt ohne Vorwissen ihrer Angehörigen nach Straßburg begeben, um sich für die Fremden-Region in Spanien engagiren zu lassen.

In Eisenach hat sich ein unangenehmer Vorfall ereignet. Ein bekannter Jurist, welchem die Untersuchung gegen die der Theilnahme an demagogischen und burschenschaftlichen Umtrieben Verdächtigen übertragen war, hatte von den Eltern mehrerer derselben namhafte baare Cautionen bestellen lassen, wogegen den Verhafteten mancherlei Erleichterung zuzuging. Statt diese Cautionen in gerichtliche Verwahrung zu geben, gebrauchte er sie zu schwindelhaften Spekulationen mit Güterkäufen in Böhmen. Da er endlich die Gelder nicht schnell genug beschaffen konnte, kam die Sache an Tag, und er wurde durch einen nachgeschickten Polizeicommissär zu Gotha verhaftet. Der Regierungspräsident sah sich dadurch veranlaßt, seine Entlassung mit Pension zu nehmen. (Fr. Merk.)

Aus dem Badischen vom 31. Juli. Die

Duelle nehmen in neuester Zeit wieder sehr überhand bei uns. Zwischen einem hiesigen und einem Bruchsaler Offizier fand neulich ein Duell statt, wobei dem Letzteren der Arm zerschmettert wurde. In Rastatt wurde der Oberleutnant v. Oberkirch von einem Hauptmann desselben Regiments erschossen. Als Veranlassung des letzten Duells erzählt man, der Leutnant habe dem Kapitain wegen strenger Behandlung der Soldaten auf dem Exerzierplatze Vorstellungen gemacht, was der Kapitain jedoch sehr unwillig aufnahm. Der Leutnant wandte sich beschwerend an seine Obren; der Kapitain erhielt einen Verweis, und daraus entwickelte sich eine Erbitterung, welche zu dem Duell führte. Der Ueberlebende ist verhaftet. — In polizeilichen Anordnungen ist man in der letzten Zeit ungemein thätig gewesen. So wurde die Sonntagfeier in den Kreis-Anzeigebaltern frisch eingeschärft und der Einhaltung der Feiertagsabende eine lange Verordnung im Regierungsblatte gewidmet. Von einer speziellen Veranlassung ist Nichts bekannt geworden. In dem Oberlande geben die Reben, wie man vernimmt, die schönsten Hoffnungen auf einen guten Herbst. Auch die verdienstvollen Bemühungen des landwirthschaftlichen Vereins, um Verbesserung des Weinbaues, durch glänzende Erfolge des Ertrages aus dem bereits verbesserten Rebältern unterstützt, erwirken eine mit jedem Jahre zunehmende Nachbesserung und werden die Verhältnisse unserer Weinkultur in wenigen Jahren völlig umgestaltet und höher gehoben haben. Gegen Ende des nächsten Monats wird Herr Bronner, Apotheker in Wiesloch und rühmlichst bekannt durch seine Schriften über Weinbau und Weinbereitung, so wie durch seine eigenen Rebeplantagen aus Auftrag und auf Kosten des Staates, eine Reise nach dem südlichen Frankreich antreten, um die dortige Behandlung des Rebenbaues und namentlich die Bereitung der rothen Weine einzusehen, welche letztere bei uns im Verhältnis zu den weißen Weinen im Allgemeinen noch weit zurück ist.

Hamburg den 11. August. Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 20. Juli meldet: Ein Theil der Flotte des Kapudan Pascha ist bereits aus Tripolis zurück bei Mitylene angekommen. Eine Türkische Fregatte brachte Nachrichten von dort, nach welchen keine Collision mit der Flotte des Admirals Hugon zu befürchten ist. Inzwischen wird das Benehmen der Franzosen in Pera sehr besprochen.

T ü r k e i .

Laut Briefen aus Konstantinopel vom 13. Juli, die von Englischen Blättern mitgetheilt werden, war dort am 8. aus Marseille ein Französisches Dampfboot mit mehreren Passagieren, die sich zu einer Vergnügungs-Reise im Mittelländischen Meere eingeschifft hatten, eingetroffen, und die Französische Regierung hatte sich dies zu Nutzen gemacht, um einen Commissair nach Konstantinopel

zu senden, der beauftragt ist, die nöthigen Maßregeln zur Einrichtung einer regelmässigen Dampfschiffahrt zwischen Frankreich und der Levante, die anfangs November beginnen soll, zu ergreifen. Der Königl. Preuss. Hauptmann, Baron Moltke, der der Türkischen Regierung einen Plan zur besseren Vertheidigung der Dardanellen überreicht hatte, war vom Sultan ersucht worden, bei der Ausführung desselben mit wirksam zu seyn. Er hatte am 9. in Begleitung des Herrn Boegsbich, des Dolmetschers der Preussischen Gesandtschaft, Konstantinopel verlassen. Vier Pestfälle hatten sich während der Woche vom 7. bis 13. Juli in Konstantinopel ereignet.

Vermischte Nachrichten.

In der neuesten Nummer des Posener Amtsblattes verbietet die Königl. Regierung I. das Ziehen von fliegenden Popierdrachen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Städte, weil dadurch Pferde scheu gemacht, und Menschen beschädigt werden können. — Das Königliche Ober-Censurkollegium hat die Debits-Erlaubniß für 13 außerhalb der Staaten des Deutschen Bundes in deutscher Sprache erschienene Schriften erteilt. — Das Königliche Ober-Präsidium der Provinz Posen hat dem Buchhändler Ernst Günther zu Lissa die nachgesuchte Erlaubniß zur Herausgabe des Volksblattes in polnischer Sprache „Szkolka Niedzielna“ unterm 26. Juli c. erteilt. — Die Königl. Reg. II. zeigt an, daß die Prüfung der christlichen und jüdischen Schulamts-Kandidaten auf den 24. October c. festgesetzt ist. — Dieselbe Behörde macht bekannt, daß zum Wiederaufbau der Schulhäuser der evangelischen und katholischen Gemeinden zu Schneidemühl eine allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekte für beide Confessionen bewilligt worden ist. — Als verdienstlich wird bezeichnet, daß der Rittergutsbesitzer Herr Louis v. Treskow auf Wierzaka dem evangelischen Prediger Hrn. Scharfenroth zu Murawana-Goslin wiederum 25 Viertel Getreide zur Vertheilung an die Armen des Kirchspiels übersandt hat. — Auf den Wunsch mehrerer, außerhalb Berlin wohnenden Inhaber von vier pCt. tragenden Domainen-Pfandbriefen in der Kur- und Neumark, in Pommern, so wie in Preußen und Litthauen, welche durch das Publikandum der Königl. Hauptverwaltung der Staats-Schulden vom 20. April d. J. Behufs der Zurückzahlung am 1. Septbr. 1836 gekündigt worden, hat die gedachte Hauptverwaltung genehmigt, daß dieselben die Valuta dieser Pfandbriefe bei der ihnen zunächst gelegenen Regierungs-Hauptkasse in Empfang nehmen dürfen. — Der Schulamts-Kandidat Gaebel ist als vierter Ober-Lehrer bei der Königl. Real-Schule in Wessritz angestellt worden. — Das Königl. Ober-Landesgericht zu Posen macht die jüngsten Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Bezirke des genannten Gerichts bekannt.

Breslau den 11. August. Das Unwetter, von welchem wir schon berichteten, daß es in dem Nimpfischer Kreise so viel Schaden angerichtet habe, scheint fast ganz Schlesien durchzogen zu haben. Heute gehen uns auch Nachrichten aus den andern Ortschaften zu, wo es nicht minder Unheil anstiftete. — Am 5. August Nachmittags um 4 Uhr verwüstete ein heftiges Gewitter, mit schrecklichem Sturm- und Hagelwetter verbunden, 13 Ortschaften im Falkenberger und Duppelner Kreise. Der Sturm war so heftig, daß er in den Forsten bedeutenden Schaden durch Windbruch anrichtete, mehre Scheunen umriß und unter andern auch einen Stall, wodurch 9 Stück Rindvieh erschlagen wurden. — Am demselben Tage Nachmittags um 2½ Uhr wurden auch die Felder von 10 Ortschaften im Strehlener Kreise durch Hagelschlag aufs schrecklichste verwüstet. — Am ebendenselben Tage richtete auch in dem Reichenbacher Kreise Sturm- und Hagelwetter große Verheerungen an.

Die Aachener Zeitung theilt mit großgedruckter Schrift folgende den Rheinlanden besonders interessante Nachricht mit: „So eben erhalten wir von schätzbare Hand folgende Mittheilung über die bevorstehende Reise Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen von Preußen, die, wenn sie sich bestätigt, den innigen Wunsch aller Aachener erfüllt, Höchst-dieselben, wenn auch nur auf kurze Zeit, in unsern Mauern zu begrüßen. — Am 6. September reisen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm nebst Gemahlin, Karl, Albrecht, August und der Landgraf von Hessen-Homburg von Berlin über Halle, Frankfurt a. M., Mainz, und kommen den 8. Abends in Kreuznach an. Den 9. geht es rechts die Mosel herab, den 11. nach Koblenz; den 12., 13. und 14. ist Mandöver allda; den 14. vom Mandöver nach Bonn, den 15. Morgens nach Köln, den 16. Morgens nach Düsseldorf und den 17. über Fferlohn nach Paderborn, wo wieder Mandöver statt-haben wird; den 23. nach Elberfeld, den 24. quer über Düsseldorf nach Aachen, von da durch das Abz-thal bis zum 26. wieder nach Koblenz; den 27. per Dampfschiff nach Rheingau (Burg des Prinzen Friedrich) und den 28. über Biebrich, Wehlar und Kassel nach Berlin zurück.“

Das Magdeburger Eisenbahn-Comité macht bekannt, daß am 11. d. M. auf dem Börsenhaus die Zeichnung der Actien zum Bau einer Eisenbahn von dort nach Leipzig begonnen habe. Von der erforderlichen Summe von 2,300,000 Rthlr. waren bis Mittag bereits 1,891,500 Rthlr. gezeichnet.

In Nordamerika ist große Geldnoth. In den Staatskassen ist, nachdem alle Schulden bezahlt sind, so viel baares Geld aufgehäuft, daß man nicht weiß wohin damit. Darüber entstand

nun heftiger Streit und am Ende ging der Vorschlag durch, das Geld an die einzelnen Staaten zu vertheilen, und diesen die Sorge zu überlassen, was sie damit anfangen wollen.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 18. August zum Erstenmale: Liebe und Liebelei; Lustspiel in 4 Akten von Dr. Admer. — Hierauf: Der Dachdecker; komisches Gemälde in 5 Akten von Louis Angely.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die adelichen Güter Bonkowo und Gloyko wo nebst Zubehör, im Kreise Inowraclaw belegen, landschaftlich abgeschätzt auf 36,740 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur-Abtheilung III. einzusehenden Taxe, soll

am 4ten Februar 1837 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aüfenthalt nach unbekannt Realgläubiger

Joseph v. Zagoräki, ehemals in Gloykowo, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Meine Wohnung ist Gerberstraße No. 382. im Hause der Madame Blau.

Mallow, Justizkommissarius und Notarius.

Ein noch in Dienst stehender Kunstgärtner (Verheirathet), der Älteste seiner Tüchtigkeit aufzuweisen hat, und auch mit der Jagd Bescheid weiß, sucht zum 1sten Oktober d. J. ein anderweitiges Unterkommen.

Mündliche Anfragen und portofreie Briefe auswärtiger Herrschaften übernimmt A. Bethge im Hôtel de Berlin zu Posen.

Von heute ab ist in meiner Liqueur-Fabrik, Dominkaner-Straße No. 371. in der „Goldnen Kugel“, ganz vorzüglich frischer dießjähriger doppelter Kirsch, das Quart zu 5 Silbergroschen, so wie dießjähriger Himbeer- und Johannisbeers Liqueur, das Quart zu 12 Silbergroschen, zu jeder beliebigen Quantität zu haben.

D. G. Baarth.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich, hiermit bekannt zu machen, daß ich eine wohl eingerichtete Conditorei und Pfefferkuchen-Fabrik etablirt (Friedenstraße No. 325.), bitte um geneigten Zuspruch und Bestellungen jeder Art, und verspreche die billigste und reellste Bedienung.

Posen den 17. August 1836.

Joseph Seyler.